

## STANDPUNKT



IHK-Geschäftsführerin Mechthild Teupen.  
RP-FOTO: ANDREAS BRETZ

## Sich in der Krise weiterbilden

Jeden Dienstag schreiben Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft ihren „Standpunkt“ zu aktuellen Themen. Heute: Mechthild Teupen, als Geschäftsführerin bei der IHK für berufliche Weiterbildung verantwortlich.

Nennen wir es eine antizyklische Investition: Auch und gerade in Zeiten der Krise sind Arbeitgeber wie Arbeitnehmer dringend aufgefordert, Mittel für die berufliche Weiterbildung aufzuwenden. Weiterbildung kostet. Sie kostet Zeit, Energie und Geld – das gilt für den Betrieb ebenso wie für den einzelnen Mitarbeiter. Die Düsseldorfer „Task Force Arbeit“ hat eben erst aus aktuellem Anlass auf die Bedeutung der beruflichen Qualifizierung hingewiesen. Für Unternehmen wie für Arbeitnehmer ist sie gleichermaßen lebenswichtig.

Angesichts des drohenden Fachkräftemangels wäre es am falschen Ende gespart, wenn Unternehmen darauf verzichten, in die Weiterbildung zu investieren. Der Wettbewerb um die Arbeitsplätze verschärft sich. Da ist jeder Arbeitnehmer gut beraten, seinen spezifischen Wert für seine Firma (oder den zukünftigen Arbeitgeber) durch zusätzliche Qualifizierungsmaßnahmen zu erhöhen.

Internetnutzer wissen um die Bedeutung regelmäßiger Updates, um den Nutzwert von Programmen zu erhöhen. So etwa sollte auch die berufliche Weiterbildung betrachtet werden: Für Unternehmen und Mitarbeiter ist es gleichermaßen von Wert, wenn das berufliche Wissen regelmäßig an den immer wieder neuen Status quo angepasst wird. Ich will hier jedoch nicht der Weiterbildung um jeden Preis das Wort reden. Berufliche Weiterbildung ist eine Investition in die Zukunft. Wie bei jedem Investment will der Mitteleinsatz wohlbedacht sein, um die Zinsen einzufahren. Das Unternehmen muss sich fragen: Welche Qualifikationen meiner Mitarbeiter machen meinen Betrieb konkurrenzfähig(er)? Und der Arbeitnehmer muss vorab klären: Welchen Mehrwert bringt eine Fortbildung für meine beruflichen Ziele? Welche Qualifikationen sind besonders gefragt?

Wenn diese Voraussetzungen geklärt sind, treffen sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer in einer klassischen Win-Win-Situation.

## Einsatz für barrierefreies Reisen

VON JAN SCHNETTLER

Es ist eine Szene, wie Behinderte sie täglich erleben. Eine Frau, der beide Beine amputiert wurden, fliegt nach Amerika. Am deutschen Startflughafen lässt man sie weitestgehend alleine, die Helfer tragen sie schließlich ebenso hilf- wie lustlos ins Flugzeug. Kaum in Amerika angekommen, ändert sich das Bild drastisch: Äußerst zuvorkommend, freundlich und sichtlich geschult wird die Frau behutsam aus dem Flieger befördert.

„Deutschland ist in Sachen Behindertenversorgung eine Service-wüste“, sagt Konstantin Voswinkel. „Barrierefreiheit wird hierzulande immer noch zu sehr als bauliches Thema betrachtet, viel zu wenig unter dem Serviceaspekt.“ Der 31-Jährige muss es wissen: Zeit seines Lebens sitzt er im Rollstuhl, kann sich nur auf Stützen fortbewegen. In seiner Mobilität jedoch ließ er sich nie einschränken, reist gerne und viel. Nicht zuletzt deswegen gründete Voswinkel 2006 „Disabled Travel Consultants“. Seitdem berät seine Ein-Mann-Firma Unternehmen aus der touristischen Servicekette, wie sie ihre Leistungen behindertenfreundlicher gestalten können.

„Es herrscht einfach zu viel Unwissen“, sagt der Düsseldorfer, der in den USA Hotelbetriebswirtschaft studierte und danach in mehreren amerikanischen Hyatt-Hotels arbeitete. „Oft sind es schon kleine Details, die mit wenig Kostenauf-

VON JAN SCHNETTLER

Die Aufzüge sind biometrisch gesteuert – in die richtige Etage kommt man nur per Fingerabdruck. Die High-Tech-Fassade senkt sich teilweise in den Keller ab und gibt die Zufahrt zum Pkw-Aufzug frei. Ein kleines Observatorium ermöglicht es, den Sternenhimmel in Echtzeit einzufangen und auf eine Wand zu projizieren. Energie wird aus Erdwärme und Solarkraft gewonnen, die Lobby ist mit Lasern gesichert – und im Erdgeschoss könnte neben einem Spa-, Gäste- oder Bürobereich auch eine „Pitlane“ für eine private Autoausstellung entstehen.

Noch existiert das alles nur auf dem Papier und auf einem Hinweis an einer Hausfassade, doch schon im Frühsommer 2010 könnte es fertig sein: Im Haus Jägerhofstraße 30 sind vier exklusive Loftwohnungen von bis zu 300 Quadratmetern geplant. „Sobald die Baugenehmigung vorliegt – darüber bildet sich die Verwaltung aktuell noch eine Meinung – erfolgt in zwei, drei Monaten der Abriss“, sagt Claudia Heipertz von der Rheinland Gruppe, die das Projekt mit dem Namen „LO 5“ betreut. Geworben habe man noch nicht, dennoch gebe es bereits

„Es muss nicht nur die Ausstattung, sondern auch die Lage stimmen“

Interessenten.

Michael Steudel von Steudel Exklusiv-Immobilien sieht sogar einen Boom in dem Nischensegment Luxus-Lofts – zumindest auf Seiten der Kunden. „Die Nachfrage nach exklusiven Lofts, besonders in der City, ist schon immer größer als das Angebot gewesen“, sagt er. „Und sie steigt weiter.“ In der Preiskategorie ab 800 000 Euro für eine Wohnung sei von der Finanzkrise nichts zu spüren. „Kunden, die zwei Millionen für eine Wohnung oder vier Millionen für ein Haus zu zahlen bereit sind, suchen zum Teil zwei, drei Jahre“, so Steudel. „Weil alles stimmen muss, aber eben auch, weil man mit Geld nicht alles machen kann – wenn es die entsprechenden Angebote nicht gibt.“

Die Käuferschichten im Luxus-Segment, die häufig auf maßgeschneiderte Wohnungen und Häuser Wert legen, seien mitnichten nur in der Kategorie „60 aufwärts“ zu finden: „Auch die Erbengeneration um die 40 ist vertreten, immer häufiger auch junge erfolgreiche Anwälte.“ Ein Boom-Viertel in Sa-

wand verbunden sind, die uns das Leben erleichtern.“ So könne etwa Check-In-Personal auf Augenhöhe mit Rollstuhlfahrern reden, Hotelangestellte beim Rufen eines Taxis die Rollstuhl-Problematik bedenken. „Wir Behinderten haben tagelang, tagaus mit Barrieren zu tun“, so Voswinkel. „Dies könnte, gerade im Urlaub, durch zusätzlichen Service problemlos ausgeglichen werden.“

### Empfehlungen für Schönefeld

Bisher hat Voswinkel unter anderem mit dem Hauptbahnhof und dem Sheraton am Flughafen zusammen gearbeitet, ebenso mit dem Airport Nürnberg. „Der Flughafen Berlin-Schönefeld wird gerade nach meinen Empfehlungen umgebaut“, sagt er. „Im Behinderten-WC war etwa der Spiegel zu hoch angebracht.“ Der Düsseldorfer Airport habe sich jedoch beratungsresistent gezeigt. „Dort arbeitet man bereits mit der Behindertenbeauftragten NRW zusammen und glaubt, optimal auf die Bedürfnisse von Behinderten eingestellt zu sein. Ich habe das anders erlebt.“



Konstantin Voswinkel in seinem Büro am Kaiser-Friedrich-Ring. RP-FOTO: PAUL ESSER



Das Objekt Jägerhofstraße 30, wie es gegenwärtig aussieht... RP-FOTO: GABRIEL

chen Edel-Lofts sei neben Ober- und Niederkassel, Zoo, Grafenberg, Golzheim und dem Medienhafen nicht zuletzt auch das Gebiet um den Hofgarten. „Und das Randgebiet Stockum mit minimalem Fluglärm ist groß im Kommen“, ist der Makler sicher.

Bei Immobilien Aengevelt hingegen mag man nicht so recht an einen Boom im Luxus-Sektor glauben. „Vor einiger Zeit rief ein Mitbewerber einen Run auf Edel-Immobilien aus“, sagt Sprecher Thomas Glodek. „Wir konnten aber nie feststellen, dass das auch so im Main-

stream angekommen wäre. Das ist und bleibt eine absolute Nische, in der ein hoher Diskretionsbedarf herrscht.“ Bei Aengevelt halte man Luxus-Lofts zwar durchaus für ein „spannendes Thema“, sei aber derzeit nicht in Projekten involviert. „In diesem Segment muss eben nicht nur die Ausstattung, sondern auch die Lage stimmen“, sagt Glodek. Toplagen könne man nicht aus dem Nichts generieren – speziell in der Landeshauptstadt mit ihren vielen kleinen Grundstücken.

Dieter F. Ruß von Hausmann Bauregie bringt noch einen weite-

## Wirtschaftsjunioren haben neue Vorsitzende

VON SEMIHA ÜNLÜ

Vor mehr als drei Jahren lernte Özlem Güller die Vereinigung der Wirtschaftsjunioren kennen. Die lockere Atmosphäre, in der sich die jungen Führungskräfte und Unternehmer über die Arbeit austauschen und einander mit Tipps unterstützen, gefielen der Rechtsanwältin auf Anhieb. Inzwischen ist sie nicht nur Mitglied, sondern seit kurzem die Vorstandsvorsitzende der Düsseldorfer Wirtschaftsjunioren.

### Erfahrungen teilen

Fast drei Jahre hat die türkischstämmige Güller als Rechtsanwältin gearbeitet, seit vergangenen Jahr ist sie in Köln als Personalleiterin tätig. „Alle Mitglieder stehen mitten im Leben“, erklärt die 31-Jährige. Ihre Erfahrungen mit jungen Menschen zu teilen und ihnen Tipps für die Studien- und Berufswahl sowie die Bewerbung zu geben, betrachtet sie als wichtige Aufgabe: „Wir könnten die zukünftigen Vorgesetzten von Schülern und Studenten sein, deswegen hören sie uns zu, wenn wir Bewerbungstrainings durchführen.“ Schüler der Abschlussjahrgänge können in ein Mentoring-Programm aufgenommen werden. „Mit unserem Netzwerk können wir etwa helfen, eine Praktikumsstelle zu bekommen, und das muss nicht



...und in seinem geplanten zukünftigen Zustand. ANIMATION: RHEINLAND GRUPPE

### INFO

#### Projektgesellschaften

Die Rheinland Gruppe will mit ihren LO-Projektgesellschaften (LO steht für Loft und Lifestyle) „echte, einzigartige und individuelle Wohnwerte“ schaffen. So seien alle Lofts im „LO 2“ hinter dem „Living Office“ in Derendorf bereits verkauft, das „LO 3“ entstehe derzeit in und um das Monheimer Schloss Laach, das „LO 4“ in der Neusser Straße.

ren Aspekt ins Gespräch. „Selbst in der Branche herrscht Uneinigkeit darüber, was ein Loft ist“, sagt er. „Eigentlich bezeichnet es große Wohnungen mit hohen Decken in früheren Fabrikhallen.“ Und ebendies gebe es in Düsseldorf kaum, außer an der Rosmarin- und der Kronprinzenstraße. „Im Grunde eignet sich dafür nur der Hafen, aber die Bezirksregierung hat sich gerade dort ja gegen die Ausweitung von Wohnbebauung ausgesprochen.“ Ruß' Fazit: „Das Interesse an Lofts ist riesig, sie zu realisieren allerdings schwer.“

### Druckstudio GmbH als Top-Arbeitgeber geehrt

(tler) Auch 2009 gehört die Druckstudio GmbH zu Deutschlands 100 besten Arbeitgebern. Als erste Druckerei seit Ausrichtung des ersten Wettbewerbs 2002 schaffte es das Unternehmen sogar zum zweiten Mal in Folge unter die Top 100. Kriterien der auf einer anonymen Mitarbeiterbefragung basierenden Bewertung sind etwa Qualität der Zusammenarbeit, Identifikationspotential mit der Tätigkeit und Fairness der Führungskräfte. Überreicht wurden die Preise von Bundesarbeitsminister Olaf Scholz.

### Audi vermeldet gestiegenen Marktanteil

(tler) Für das zurückliegende Jahr vermeldet Audi im Raum Düsseldorf 3896 Neuzulassungen. „Dank unser starken Händlerschaft konnten wir uns mit einer der jüngsten und attraktivsten Modellpaletten in der Rheinmetropole sehr gut behaupten“, sagt Uwe Hagen, Leiter Audi Region West. Mit einem Marktanteil von 11,38 Prozent (Januar bis Dezember 2008) – ein Plus von 4,67 Prozent gegenüber dem Vorjahr – liege man in Düsseldorf nun an erster Stelle.

### Ausbildungsjahr 2008 so gut wie das Vorjahr

(ixo) Die Handwerkskammer meldete zum Jahresende 2008 25 437 Auszubildende. Am Jahresende gab es in den Handwerksunternehmen des Bezirks 9285 neue Auszubildende, die ihre Ausbildung im Jahr 2008 begonnen hatten. Dies entspricht weitestgehend dem hohen Vorjahreswert (9413). Und auch in Düsseldorf blieb die Zahl der Neuzugänge mit 1430 zu 1447 annähernd konstant.



Die Förderung junger Menschen ist ihr wichtig: Özlem Güller. RP-FOTO: MEYER